

Forschungsstand

Die Werke, die sich mit dem Leben, der Ideologie sowie der Rezeptionsgeschichte der Gedanken von Friedrichs Engels und Karl Marx beschäftigen, sind unüberschaubar. Es steht zu erwarten, dass im Gedenkjahr 2018, in dem sich der Geburtstag von Karl Marx zum zweihundertsten Male jährt, zu den bereits vorhandenen Studien eine nicht geringe Zahl neuer Publikationen hinzukommen wird. Diese betreffen das historische und private Umfeld der beiden Denker, die Auseinandersetzung mit den Themen ihrer Zeit sowie die Adaption der Ideen in nachfolgenden Zeiten. Ob dabei grundlegend neue Erkenntnisse zu erzielen sind, bleibt abzuwarten. Neben dem universitären Bereich werden vor allem auch populärwissenschaftliche Medien sowie Museen, Film und Fernsehen die Gunst der Stunde nutzen. Jubiläums- und Gedenkjahre verdichten das öffentliche Interesse. Die Beurteilungen von Karl Marx und seinen Schriften dürften dabei besonders weit auseinanderdriften. Und da auch Schüler/innen mitbekommen werden, dass sich „um Karl Marx etwas tut“, bietet sich die Möglichkeit, das ohnehin in den meisten Lehrplänen verankerte Thema im Unterricht zu besprechen, zumal es sich mit einigen aktuellen Wettbewerbsthemen verbinden lässt.

Im Zentrum neuerer Studien steht vor allem die Auseinandersetzung mit der Bedeutung des Kapitals und des Kapitalismus, eine Diskussion, die nicht zuletzt durch die letzte Finanzkrise heftig befeuert wurde. Die Frage, welche Gewichtung dem Kapital im Ensemble der Ressourcen in modernen Gesellschaften zukommen sollte, beschäftigt nicht nur Karl Marx, sondern erscheint aktueller denn je. So sind es denn vor allem Textsammlungen und Einführungen in „Das Kapital“, die sich großer Beliebtheit erfreuen. An gut lesbaren Einführungen für die Hand der Lehrer/innen besteht kein Mangel, hier herrscht eher die Qual der Wahl. Das abschließende Literaturverzeichnis führt einige der neueren Werke auf, die zur Lektüre empfohlen werden können.

Neben der Auseinandersetzung mit Karl Marx' Kapitalismuskritik sind es nicht zuletzt die Person und das Leben des Denkers selbst, die zur literarischen Produktion und filmischen Interpretation anregen. Allerdings ist der historische Marx unter den zahlreichen Schichten der nachträglichen Interpretationen und Verfremdungen kaum noch auffindbar. Als neuere Standardwerke dürfen die umfangreichen Studien von Jonathan Sperber (2013), Gareth Stedman Jones (2017) und Jürgen Neffe (2017)

gelten, die allesamt versuchen, Marx aus seiner Zeit heraus zu verstehen und zu bewerten.

Wer sich mit Karl Marx beschäftigt, der sollte auch die Personen in seinem familiären und privaten Umfeld nicht vergessen, allen voran den fast gleichaltrigen Freund und Mitarbeiter Friedrich Engels, ohne den die Verbreitung des „Marxismus“ in dieser Form nicht denkbar gewesen wäre, und seine Ehefrau Jenny, geborene von Westphalen, die für den Schaffensprozess ihres Mannes nicht zu unterschätzen war. Angelika Limmroth verdanken wir eine aussagekräftige Biographie über die „Frau an seiner Seite“.

Nicht zuletzt bringt es das Karl-Marx-Jahr mit sich, dass bereits bis zum Frühjahr 2018 eine Reihe von Unterrichtshinweisen und didaktisch aufbereiteten Materialien erschienen, denen in den kommenden Wochen und Monaten weitere folgen werden. So widmete sich der Geschichtslehrerverband (VGD) gleich in der ersten Ausgabe seiner Zeitschrift „Geschichte für heute“ (gfh 1/2018) dem Thema „Karl Marx und der Marxismus“ mehrere Beiträge zum Forschungsstand, zur Relevanz für den Unterricht und zu den Schwierigkeiten, Karl Marx auszustellen. Damit sei zugleich auf die große Karl-Marx-Doppelausstellung in Trier verwiesen, die an zwei Standorten, dem Rheinischen Landesmuseum und dem Stadtmuseum Simeonstift, das Leben und Werk von Marx in dessen Geburtsstadt nachvollziehen möchte. Das Pädagogische Landesinstitut Rheinland-Pfalz veröffentlichte dazu umfangreiche didaktisch aufbereitete Unterrichtsmaterialien (200 Jahre Karl Marx. Bad Kreuznach 2018).